

feier, die Mensa, die Lage des Altares, der Ort des Tabernakels, der Sängerplatz und die Orgel sowie weitere Funktionsorte.

Ein besonderer Abschnitt wird auch der Neuordnung alter Kirchen gewidmet. Gerade hier wird ein „heißes Eisen“ mutig und mit gewissenhafter Vorüberlegung angefaßt. — Das Bändchen weist auch zahlreiche Bilder und Schemata auf, die den Inhalt deutlicher ersichtlich machen.

Gewiß wird der Autor nicht in allem die Zustimmung aller erfahren können. Dies liegt in der Natur der Sache selbst. Aber seine Ausführungen sind weithin sehr erwägenswert und auf alle Fälle anregend.

Max Hofer: DIE GESANG- UND GEBETBÜCHER DER SCHWEIZERISCHEN DIÖZESEN. Eine geschichtliche Untersuchung. In: *Studia Friburgensia*. Neue Folge, 41. — XXVI — 284 S., Fr./DM 28.—. Universitätsverlag Freiburg/Schweiz [2934].

Als erste Diözese veröffentlichte St. Gallen nach der Mitte des 19. Jahrhunderts ein offizielles Gesang- und Gebetbuch. Erst viel später folgten andere Diözesen nach. Bislang wurden neben den heimischen Kirchenliedern viele aus dem übrigen deutschen Sprachraum, so aus Deutschland und Österreich verwendet. Doch die Bestrebungen nach eigenen Publikationen auf dem Gebiet der diözesanen Kirchenlieder für das Gemeindevolk wurden immer dichter und drängender. Nun ist eine umfassende Arbeitsgemeinschaft am Werk, ein deutschschweizerisches Kirchengesangbuch zu erarbeiten.

Der Autor dieser geschichtlichen Untersuchung bringt einen umfassenden Überblick über die Geschichte und das Werden der einzelnen deutschsprachigen Kirchengesangbücher der Schweiz. Eine Menge von Quellen mußten eingesehen werden, die Diözesan- und vor allem auch die Archive des Cäcilienvereins, bis er sein Buch erarbeiten und der Öffentlichkeit vorlegen konnte. Es ist ohne Zweifel eine umsichtige Arbeit, die neben all den an sich notwendigen aber trockenen Daten erkennen läßt, wieviel an Überlegungen und Absprachen gerade in neuerer Zeit vorausgehen mußten, um für eine Diözese so ein Gebets- bzw. Gesangbuch herauszubringen.

Es darf besonders hervorgehoben werden, daß sich der Verfasser auch in der sonstigen einschlägigen Literatur fleißig umgesehen hat. Ein umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Orts- und Personenregister sind dem Buche beigegeben.

Herbert Haag: DIE HANDSCHRIFTENFUNDE IN DER WÜSTE JUDA. „Biblische Beiträge, Folge 6, 74 Seiten, Fr. 6.50, Benziger Verlag, Einsiedeln [3005].

Unzählige Literatur ist seit 1947 über die Handschriftenfunde und die jüdische Mönchsiedlung von Qumran am Nordufer des Toten Meeres erschienen. Leider ist bis jetzt nur ein Teil der Schriften veröffentlicht. Der berühmte Alttestamentler Herbert Haag hat bereits 1958 diese Schrift in der Reihe der „Biblischen Beiträge“ veröffentlicht. Nun erschien sie als Heft 6 der „Stuttgarter Bibelbewegung.“ In klarer, übersichtlicher Weise wird auch dem Nichtfachmann eine knappe, aber umfassende Orientierung über den Gegenstand der „Qumranfrage“ gegeben. Nach kurzer Lage Schilderung von Qumran, den Höhlen und Fundstätten sowie den Funden selbst bringt er den archäologischen Befund und die Datierung (2. Jh. v. Chr. bis 1. Jh. n. Chr.), schildert eingehend „die Bibliothek von Qumran“ und die Bedeutung der Funde für das Alte Testament, für die Geschichte des hebräischen Textes und für die Kenntnis des jüdischen Geisteslebens um die Zeitenwende. Auch das Problem der Essener bespricht er kurz. Die gelehrte und doch leicht verständliche Schrift sei allen Freunden der Bibel empfohlen. In den Männern der Qumransekte sprechen Zeugen der Christusnähe und Christusferne zu uns. Sie sind nur bis an die Schwelle gelangt, uns aber hat Christus die Türe aufgestoßen zum hellerleuchteten Hochzeitsaal.

Benedikt Probst OSB.

LITURGIE DER GEMEINDE. Weihnachts-Seelsorgetagung vom 28.–30. Dez. 1965. Herausgegeben von Msgr. Dr. Erwin Hesse und Dr. Helmut Erhart. 184 Seiten, kartoniert. S 80.—, DM/Fr. 12.80. Verlag Herder, Wien [3003].

Die letzte Wiener Seelsorgetagung befaßte sich mit der seit dem Konzil eingeleiteten liturgischen Erneuerung. Über konkrete Anpassungsversuche auf verschiedenen Gebieten wurden Grundreferate gehalten und die anwesenden Seelsorger konnten zu den einzelnen Fragen ausführlich und freimütig Stellung nehmen. Gerade die lebhafteste Beteiligung an der Diskussion hat zu neuen Erkenntnissen geführt. Die Themen und deren Referenten waren: Paul Neuenzeit: Gemeinde als gottesdienstliche Versammlung. — Karl Amon: Grundvollzüge der Liturgie. — I. Zangerle/A. und G. Wucherer: Sprache und Symbole. — Joseph Ernst Mayer: Meßfeier nach der Ge-



meindestruktur. — Bernhard Meyer: Sakramentale Lebensvollzüge. — G. Rombold/Ph. Harnoncourt: Kirchenraum/Kirchenmusik.

Thomas Sartory: EINE NEUINTERPRETATION DES GLAUBENS. Ein ökumenischer Beitrag zum Gespräch über die Zukunft der Kirche und der Christen. 144 Seiten, DM/Fr. 9.80, Benziger Verlag, Einsiedeln [3007].

Thomas Sartory ist 1925 in Aachen geboren. Von 1952–1963 leitete er die Zeitschrift für interkonfessionelle Begegnung „Una Sancta“. 1960–1963 las er an der Benediktiner-Universität S. Anselmo in Rom Evangelische Theologie. Seit 1964 wirkt Sartory in der praktischen Seelsorge einer Großstadtpfarr in München.

Den Inhalt des Buches bilden 4 Vorträge, die Sartory vor einem Kreis evangelischer und katholischer Theologen sowie Laien gehalten hat. Im Vorwort beklagt er sich, daß der Graben, der quer durch die Konfessionen geht, immer tiefer wird. Er habe immer mehr das Empfinden, daß die bisherige ökumenische Arbeit in der Diskussion alter Kontroversprobleme an ein Ende gekommen ist. Durch die Diskussion allein wird der Graben nicht zugeschüttet werden. Auf den guten Willen kommt es an. Wo ein Wille ist, wird auch ein Weg gefunden werden. Gott muß seinen Segen geben, und er gibt ihn denen, die ihn darum bitten.

P. J. K.

Piet Schoonenberg: THEOLOGIE DER SÜNDE. 232 S., Hn., DM/Sfr. 19.80. Aus dem Holländischen von Erwin Huger. Benziger Verlag, Einsiedeln [3006].

Piet Schoonenberg wurde 1911 in Amsterdam geboren. Er studierte Theologie in Maastricht und im Päpstlichen Bibelinstitut in Rom. Bis 1953 war er Professor für Dogmatik in Maastricht, seither arbeitet er am Höheren Katechetischen Institut in Nymegen.

In seinem Buch geht es dem Verfasser vor allem um die Theologie der Sünde. Er rückt manche alte Wahrheit in ein neues Licht: besonders wo er von der Gemeinschaft in der Sünde, von der „Sünde der Welt“ spricht und den Versuch unternimmt, die Lehre von der Erbsünde aus der Grundsituation des Menschen zu erklären. Aber auch moderne Probleme werden von der Theologie her überraschend erklärt.

C. S. Lewis: BRIEFE AN EINEN FREUND. ÜBER DAS GEBET. Aus dem Englischen übertragen von Alfred Kuoni. 184 Seiten, gebunden Fr. 12.80. Benziger Verlag, Einsiedeln [2980].

C. S. Lewis, Professor für mittelalterliche Literatur in Cambridge, der im November 1963 gestorben ist, gilt als ein geistvoller und angesehener Verfechter des christlichen Glaubens. Geistreich, bald humorvoll, bald ernst stellt er an seinen Freund Macolm Fragen über das Gebet. Es geht ihm dabei weniger um das liturgische Gebet als um das private Gebet.

THEOLOGISCHE MEDITATIONEN. Herausgegeben von Hans Küng. Jeder Band 60 Seiten, broschiert je DM 3.90. Die Reihe wird fortgesetzt. Benziger Verlag, Einsiedeln [2978, 2979].

Band 13: Hans Urs von Balthasar, ZUERST GOTTES REICH.

Diese Skizzen „Glaube und Naherwartung“ (anlässlich der Entgegennahme des Ehrendoktorates in Münster) und „Bibel und Endzeit“ (am norddeutschen Rundfunk) stellen hohe Anforderungen an den Leser. Mit „dem Tode Jesu ist das Weltgericht erreicht und mit seiner Auferstehung die Weltauferstehung“. Das Reich Gottes bricht an im Glauben Jesu und in unserem, weil er uns brüderlich mitnimmt, ja übernimmt.

Band 14: Josef Möller, FRAGEN WIR NACH GOTT?

Der Tübinger Professor Möller kommt bei seiner Meditation, deren Art an Guardini erinnert, zu dem Ergebnis: Wenn Gott das Grundgeheimnis unseres Lebens ist, dann gilt es bei aller Weltgestaltung und Freiheitsgestaltung Raum für die innere Stille zu schaffen, um die Antwort zu vernehmen, die uns nur Gott geben kann.

Karl Rahner: SENDUNG UND GNADE. Beiträge zur Pastoraltheologie. 4. verbesserte Auflage, 564 Seiten, Leinen S 180.–, DM/Fr. 28.50. Tyrolia-Verlag, Innsbruck [3002].

Karl Rahner zählt zweifellos zu den vielseitigsten Theologen unserer Zeit. Dafür liefert dieser Sammelband einen neuen Beweis. Die hier gesammelten Aufsätze sind zum großen Teil Niederschriften von Vorträgen. Nähere Angaben darüber und über das erste Erscheinen der einzelnen Aufsätze findet der Leser am Schlusse des Buches. Sie wurden bei verschiedenen Angelegenheiten gehalten und haben die dadurch be-